

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 73

Diez, Samstag den 27. März 1915

21. Jahrgang

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Beilage
oder deren Raum 15 Pf.
Pfeilspalte 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 3A
Telephon Nr. 17.

Abonnementspreis:

Einzeljährlich
für 12 M. 80 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 M. 92 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

B. L. B. Großes Hauptquartier, 26. März.
amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Maashöhen südöstlich von Verdun
versuchten die Franzosen bei Combrès erneut durch
einen stärkeren Angriff sich unserer Stellung zu
ermächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampf
zurückgeworfen.

Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf
hauerten noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe auf die Seenengen östlich
von Augustow wurden abgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Telephonische Nachrichten.

Wolffs Telegraphen-Bureau.

Ein französischer Flieger über Meh.

B. L. B. Meh, 27. März. (Nichtamtlich.) Amtlicher-
weise wird mitgeteilt: Ueber Meh erschien ein feindlicher
Flieger, der zwei Bomben auf den südlichen Stadteil
warf, aber durch Artilleriefeuer vertrieben wurde. Drei
Soldaten wurden tödlich getroffen. Sachschaden
wurde nicht angerichtet.

Ein deutscher Flieger über Pont à Mousson.

B. L. B. Paris, 27. März. Der Temps meldet: Eine
von einem deutschen Flugzeug auf Pont-à-
Mousson herabgeworfene Bombe richtete großen
Schaden an. An der St. Laurentkirche sprangen sämt-
liche Fenster, und das Mauerwerk hat gelitten. Verletzt
wurde niemand.

Der englische Dampfer Delmira versenkt.

B. L. B. London, 27. März. Das Reutersbüro mel-
det: Das Schiff „Delmira“, auf der Fahrt nach Van-
tage begriffen, wurde durch ein deutsches Unter-
seeboot zum Sinken gebracht. Die Besatzung
wurde 10 Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen, und
wurde bei der Insel Wight.

Untergang eines amerikanischen U-Bootes.

B. L. B. Aus Honolulu wird über New York ge-
meldet: Das amerikanische Unterseeboot S. 4 tauchte unter
dem Namen wieder an die Oberfläche. Es geriet in
große Tiefe. Seeveruche mißlungen. Man
befürchtet, daß die Besatzung erstickt sei.

Erfolge der Türken in Mesopotamien.

B. L. B. Konstantinopel, 27. März. Das Große
Hauptquartier teilt mit: Eine Abteilung unserer gegen den
Euphrat operierenden Truppen ließ in der Nähe des
Kanales gegenüber der Station Meda auf eine kleine eng-
lische Kolonne und vernichtete sie. Englische Truppen-
bewegungen wurden abgewiesen. Am 16. März über-
nahmen unsere Truppen gemeinsam mit den kriegs-
erfahrenen Stämmen nördlich Schuabid und südlich Bar-
sarah den Feind, nahmen seine Stellungen ein und
warfen ihn bis Schuabid zurück. Der Feind
verlor etwa 300 Tote und Verwundete sowie
eine Menge Waffen und Munition. Auf unserer Seite
waren 9 Tote und 32 Verwundete. — Vor den Dardanellen
keht neues.

Unruhen in Indien?

Berlin, 27. März. Der Vizekönig von Indien
wie nach der Post. Itg. die Times berichtet, durch
den englischen Ministerrat zur Verhängung des Be-
lagerungszustandes über das Reich ermächtigt
werden sein.

Vertreibung der Russen aus der Memeler Gegend

Berlin, 26. März. Der Berl. Lok.-Anz. berichtet:
Die russische so-groß angekündigte Offensive gegen den
nördlich Tilsit gelegenen ostpreussischen Gebietsteil hat letzte
Nacht ihr tägliches Ende erreicht. Die gegnerischen Trup-
pen wurden nach kurzen Kämpfen über die Grenze
geworfen. Unsere Truppen drangen bis Polangen,

Russisch-Krottingen und Jakubow vor. Es sind
Vorteile getroffen, um diese Gegend solchen räube-
rischen Überfällen nicht mehr auszuweichen. Die Zer-
störungen sind wohl groß, aber doch nicht in dem
Maße, wie angenommen wurde. Der größte Teil der
Flüchtlinge ist in ihre Heim zurückgekehrt. In den Kämpfen
bei Tilsit nahm wegen des dichten Nebels die Artillerie
nur beschränkten Anteil, die Infanterie hatte wegen des
aufgeweichten Bodens große Schwierigkeiten. Dagegen
wurde die Kavallerie in weitgehendem Maße verwendet.
Die Russen haben sich unter dem Schutze der Dunkelheit
in östlicher Richtung zurückgezogen. Unsere Truppen ver-
folgen den Feind. Eine neue russische Offensive in dieser
Gegend ist nicht zu befürchten, da die Russen ihre Truppen
auf anderen Teilen des Kriegsschauplatzes brauchen.

Der Mißerfolg der russischen Anleihe.

Petersburg, 27. März. Kietich meldet: Die Zä-
hlung der bei der Reichsbank eingelaufenen Zeichnungen
auf die 500 Millionen-Anleihe ergab, daß bis-
her nur 40 Millionen gezeichnet worden sind. Die
Zeichnungsfrist für die Teile des Landes, für die das Er-
gebnis noch nicht eingetroffen ist, ist bis 14. April verlängert
worden.

Ueber 9 Milliarden Kriegsanleihe.

B. L. B. Berlin, 26. März. Das genaue Ergebnis
der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe be-
trägt sich auf 9060000000 Mark und setzt sich zu-
sammen aus 6610 Millionen Zeichnungen auf Anleihebestände,
1675 Millionen Zeichnungen auf Anleihe mit Schulbuch-
eintragung, 775 Millionen Zeichnungen auf Reichsschat-
anweisungen. Das Ergebnis wird sich noch er-
höhen durch die Zeichnungen der Truppen im Felde, für
die, soweit sie den Betrag von 10000 Mark nicht über-
steigen, Verlängerung der Zeichnungsfrist bis zum 10. April
bewilligt worden ist. Die Zeichner erhalten Zuteilungs-
scheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Es
wird volle Zuteilung auch auf die Schatzanweisungen er-
folgen. Zahlungen können bekanntlich vom 31. März an
geleistet werden.

Przemysl.

B. L. B. Wien, 25. März. (Nichtamtlich.) Das
Neue Wiener Tagblatt bespricht den in dem deutschen Ge-
neralstabsbericht ausgesprochenen Dank des deutschen
Heeres an die Besatzung von Przemysl und sagt: Diese
Worte, die der Freund zum Freunde, der Bruder zum Bru-
der sprach, sollen nicht vergessen sein, nicht in den Tagen
der Schlachten und nicht in der Zeit, da Ruhe und Friede
wieder eingetreten sein werden.

B. L. B. Wien, 25. März. (Nichtamtlich.) Das
Neue Wiener Tagblatt veröffentlicht eine Reihe von Feld-
postkarten und Briefen aus Przemysl, von welchen einige
von einem in der letzten Nacht vor der Vernichtung der
Festung aufgetragenen Flieger überbracht wurden. Aus
sämtlichen Zuschriften geht hervor, unter wie großen physi-
schen Entbehrungen die Besatzung heroisch standhielt, bis die
allerletzten Vorräte verzehrt waren. Tragisch berührt
die Versicherung, daß die Festung andernfalls noch
Jahre lang zu halten gewesen wäre. Fast sämt-
liche Zuschriften fordern die Angehörigen auf, nicht mehr
zu schreiben, da in der Lage der Besatzung bald eine Verände-
rung eintreten müsse. Die Blätter enthalten ergänzende
Berichte der Kriegsberechtigten über die letzten Stunden
vor der Abfahrt von Przemysl. Danach war bereits die
halbe Besatzung dienstunfähig. Trotzdem wurden die rus-
sischen Sturmangriffe, welche dem Ausfalle vom 19. März
folgten, mit dem Aufgeben der letzten heroischen Energie
vollständig zurückgeschlagen.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam:
Wie die Times aus Petersburg berichtet, hatte man in
russischen Sachverständigenkreisen noch nicht mit dem Fall
der Festung Przemysl gerechnet. Es hat sich herausgestellt,
daß die Zerstörung der Forts, der Kanonen und
der Munition von den Österreichern sehr
gründlich besorgt wurde.

Die Besatzung von Przemysl.

B. L. B. Wien, 26. März. Aus dem Kriegspres-
siquartier wird gemeldet: Im Gegensatz zu den russischen
Meldungen über den Fall von Przemysl seien folgende
maßgebenden Daten festzustellen. Die Trümmer von
Przemysl wurden auf Befehl ohne vorherige Aufforde-
rung und ohne Verhandlungen mit dem Feinde nach längst
und gründlich vorbereiteter Zerstörung allen Kriegsmate-
rials dem Feinde überlassen. Der Personalsand be-
trug in der letzten Woche der Belagerung 44000 Mann
Infanterie und Artillerie, zu 1/2 Landsturmtrup-

pen. Hier von abgezogen gegen 10000 Mann Verluste ge-
legentlich des letzten Ausfalles am 19. März. 45000 Mann
auf Grund des Kriegsleistungsgesetzes eingestellter und in
militärischer Verpflegung stehender Arbeiter, Artillerie,
Pferdesteuerleute; dann das Eisenbahn- und Telegraphenper-
sonal; schließlich 28000 Mann Kranke und Verbundene in
Spitalbehandlung. In der Festung bestand die Ausrüstung
im ganzen aus 1050 Geschützen aller Kaliber, davon der
Hauptteil ganz veraltete Muster von 1861 und 1875, welche
übrigens gleichfalls rechtzeitig gesprengt wurden. Die Ab-
weisung des letzten russischen Angriffs in der Nacht vom
21. auf 22. März erfolgte, da das Gros der Geschütze
bereits gesprengt war, nur mit Infanterie- und Maschin-
gewehrfeuer, sowie durch einige wenige noch nicht gesprengte
Geschütze Muster 1861.

Die Verwendung der freiwerdenden russischen Truppen.

Rotterdam, 25. März. (Str. Bl.) Wie eine Peters-
burger Nachricht der Daily News mitteilt, sollen von der
Belagerungsarmee von Przemysl 50000 Mann
über Tarnow gegen Krakau geworfen werden, 40000
Mann zu den russischen Truppen am Duka-Paß und
am Ujzoker Paß. In Przemysl haben die Russen keine-
lei gebrauchsfähige Munition gefunden. 134 vernichtete
Geschütze fanden sich vor. Die Festungswerke seien völlig
unbrauchbar.

Der österreich-ungarische Bericht.

B. L. B. Wien, 26. März. Amtlich wird verlautbar:
26. März: In den Karpathen wird weiter heftig ge-
kämpft. Wiederholte russische Angriffe wurden
bei Tag und während der Nacht abgeschlagen. Die
allgemeine Situation ist unverändert. Im Raum südlich
Zaleszycki (am Dnepr, nördlich von Tschernow) er-
obereten unsere Truppen 11 Stützpunkte der Russen
und machten über 500 Mann zu Gefangenen.
An der Front in Rußisch-Polen und Westgalizien Ge-
schütze. Der Kirchturm der Ortschaft Paradyz, südöstlich
Zaleszycki, wurde als Beobachtungsstation der feindlichen
Artillerie erkannt, mußte daher in Brand geschossen wer-
den. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v.
Söfer, Feldmarschallleutnant.

Die Karpathenschlacht.

Berl. Lok.-Anz. aus Wien: Hier eingehende Berichte
über die Schlacht in den Karpathen lauten hoffnungs-
voll. Bis jetzt ist jeder Versuch der Russen, durch die west-
lichen Pässe durchzubrechen, zurückgewiesen worden, doch ist
die russische Offensive noch nicht erloschen. Es
dürften vielmehr noch tagelange, schwere Kämpfe
bedorfen.

Riesenverluste der Engländer seit dem 10. März

Rotterdam, 26. März. (Str. Bl.) Daily Citizen
gibt die gesamten Verluste der Engländer seit Beginn der
Kämpfe am St. Elói am 10. März jetzt auf 21000
Mann an, einschließlich der englischen Meerfront bei Arras.
Ein kürzlich nach dem Kriegsschauplatz gekommenes ita-
lienisches Kontingent soll allein bereits 2400 Mann (etwa
10 Prozent) verloren haben.

Eine berechnete Wahrung der „Humanität“ an die Franzosen

Genf, 25. März. (Str. Bl.) In einem Artikel
mit der Überschrift „Keine Missionen“ warnt die Hu-
manität vor alzu großem Optimismus bezüglich des
Ausganges des Krieges. Glaubt nicht, so schreibt das Blatt,
daß der Feind an der Schwelle einer Hungersnot steht, denn
es ist kindisch, anzunehmen, daß die Blockade der Ver-
bündeten Deutschland aushungern wird. Die vorge-
nommene Verteilung der Lebensmittel ist durchaus erträg-
lich und das Leben in Deutschland ist tatsächlich nicht
viel teurer, als in allen anderen Staaten Europas. Die
Moral der deutschen Nation ist nicht ge-
schwächt.

Aus franz. Gefangenschaft entkommen.

Berlin, 25. März. (Str. Bl.) Die B. Z. meldet:
Durch eine soeben eingetroffene Meldung erhielt die Ge-
sellschaft für drahtlose Telegraphie die Nachricht, daß es
dem auf einem deutschen Dampfer angestellt gewesenen
Telegraphisten Schubert der Gesellschaft mit 4 Gefährten
gelingen ist, aus der franz. Gefangenschaft in Casa Bianca
auf Korsika zu flüchten. Ein inzwischen aus Genua ein-
getroffenes Telegramm ergibt, daß die fünf mutigen Leute
das Festland erreicht haben und sich auf der Rückreise nach
Deutschland befinden. Eine italienische Zeitung teilt mit,
daß der Führer der kleinen Schar, der Schiffsoffizier Krüger,

beim Betreten des italienischen Bodens die deutsche Nationalhymne anstimmte und alle fünf dringend wünschten, so schnell wie möglich Deutschland zu erreichen, um an den Kämpfen teilzunehmen.

Der französische General Delarue gefallen.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: In Berichten französischer Blätter wird die in Chalons sur Marne erfolgte Beisehung des Generals Delarue erwähnt. General Delarue wurde ebenso wie die Generale Maunoury und Villaret bei der Besichtigung eines Schützengrabens von einer deutschen Kugel getroffen.

General Pau.

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Kopenhagen: Die Annahme, daß General Pau ein dauerndes Kommando beim russischen Heere übernehmen werde, scheint unrichtig zu sein, da General Pau kürzlich auf der Rückreise nach Frankreich in Bukarest eingetroffen ist. Journalisten gegenüber äußerte er sich sehr befriedigt über die militärische Lage Russlands.

Marshall French über unsere Flieger.

London, 24. März. (Jett. Jtg.) Marshall French schickte folgenden Bericht: Am 20. und 21. März haben deutsche Flieger bei ausnehmend günstiger Witterung aus großer Höhe bei Villers, St. Omer und Estaire Bomben herabgeworfen. Sie verursachten nur leichten Schaden an Privateigentum, das von Soldaten nicht besetzt war und keinen militärischen Zwecken diente. Sieben Zivilpersonen, darunter drei Frauen, wurden getötet und fünf oder sechs verwundet. Die deutschen Flieger hielten sich ständig in großer Höhe und einmal selbst bis zu 9000 Fuß. So war es unmöglich, auf sie zu schießen, und sie hatten die beste Gelegenheit, sich der Verfolgung durch englische Flugzeuge zu entziehen, die immerhin eine gewisse Zeit brauchen, um eine Höhe zu erreichen, die den Kampf gestattet hätte.

Angststimmung in London.

Der Berliner Lokalanzeiger berichtet aus Wien: Ein aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrter Oesterreicher berichtet über die Angst der Londoner Bevölkerung vor Fliegerbesuchen. Die Wohnungen der oberen Stadtwerke stehen leer. Alle wollen in den Erdgeschossen wohnen. Auf dem Dache des Königspalastes sei ein Metallgerüst errichtet worden, auf dem ein elastisches Drahtnetz zum Schutz gegen Fliegerbomben ruhe. Die sonst so zuberstehende Stimmung hinsichtlich des Sieges habe merklich nachgelassen.

Manchester Guardian gegen Greys Rede

W. L. B. London, 25. März. (Nichtamtlich.) In einem Leitartikel über Greys Rede schreibt der Manchester Guardian: Wenn Grey sagt, dies müsse das letzte Mal gewesen sein, daß der Krieg auf eine solche Weise entstanden sei, so kann das wenig oder viel besagen. Zu diesem Wunsch sagen wir alle Amen, wenn man ihn aber in einem Friedensvertrage zum Ausdruck bringen will, sieht man erst, wie wenig wirksam das sein wird. Für den Durchschnittsengländer kann es bedeuten, daß, soweit dies durch einen Friedensvertrag möglich ist, die Herrschaft des Gesetzes ausgerichtet werden soll. Für die Deutschen kann es aber bedeuten, daß Deutschland so gedemütigt werden muß, daß es niemals mehr im Stande sein wird, Krieg zu führen, d. h. daß es zerstört oder dauernd besetzt werden soll. Wenn man den Deutschen klar macht, daß wir die Existenz ihres Landes vernichten wollen, so werden sie auch das Meiste tun, gerade darum sollten unsere Staatsmänner es vermeiden, eine solche Sprache zu führen. Davon gerade kann es abhängen, ob der Krieg ein Jahr oder längere Zeit dauert oder zwei und drei Jahre.

Aus Belgien.

W. L. B. Brüssel, 25. März. (Nichtamtlich.) Nachdem die auf Einladung des Generalgouverneurs nach Belgien gereisten Herren: der Präsident des Versicherungsamtes Dr. Kaufmann, Landesrat Dr. Freund, Geheimrat Viesfeldt und Geheimrat Duettmann ihre Arbeiten beendet haben, legten sie ihre Wahrnehmungen in folgender Erklärung an den Generalgouverneur nieder: Soweit wir die Verhältnisse an Ort und Stelle zu kennen in der Lage waren, erschienen uns die für Belgien bereits getroffenen oder noch in Entstehung begriffenen ärztlichen, charitativen und sozialen Maßnahmen zur möglichen Befreiung von Schädigungen unserer Truppe durch Geschlechtskrankheiten wertvoll und aussichtsvoll. Es ist jedoch die baldige gleichmäßige Durchführung für das gesamte Kriegsheer erwünscht. Lebhaft wird von uns die Absicht begrüßt, zur Bekämpfung jener Schäden eine engere Fühlung zwischen der Militärverwaltung und den Trägern der deutschen Arbeiterversicherung herzustellen. Sie sollte aber, dahin zielt unser Wunsch, den Krieg überdauern und sich in gemeinsamer erfolgreicher Friedensstättigkeit fortsetzen. Kann die Angelegenheit in diesem Rahmen durchgeführt werden, so werden die Träger der deutschen Arbeiterversicherung voraussichtlich nicht zögern, der Militärverwaltung Mittel zur Verfügung zu stellen. Das hierzu Erforderliche wird das Reichsversicherungsamt alsbald in die Wege leiten.

Prinz Joachim in Memel.

Prinz Joachim von Preußen weilte Dienstag früh in Memel, um die von den Russen verwüsteten Teile selbst in Augenschein zu nehmen. Der Prinz hielt nach der Besichtigung folgende Ansprache: „Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat mich beauftragt, mich sofort hierher zu begeben, um mich persönlich von dem Mißgeschick, das die königstreue Stadt Memel betroffen hat, zu überzeugen, um dann S. M. und dem Feldmarschall be-

richten zu können. Seien Sie überzeugt, daß es im ganzen deutschen Vaterlande keinen gibt, der nicht empört ist über die ruchlosen Taten, die Ihnen und Ihrer Stadt zugefügt worden sind. Wir werden nicht eher ruhen, bevor der Feind hierfür genügend bestraft ist. Angesichts der traurigen Eindrücke und im Hinblick auf die Geschichte Ihrer Stadt bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: S. M. der König von Preußen, hurra, hurra, hurra!“

Die Vergeltung für Memel.

Berlin, 25. März. (Rtr. Bln.) Wie der L. A. erzählt, hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg ebenso wie im Gouvernement Suwalki auch den übrigen Teilen des besetzten feindlichen Gebietes Kontributionen auferlegt als Strafe für den russischen Einbruch in Memel und die dabei verübten Plünderungen und Mordbrennereien. Unter anderem wurde der Stadt Lodz die Summe von einer halben Million Rubel auferlegt.

Der Flecktyphus in Serbien.

London, 25. März. (Rtr. Jett.) Sir Thomas Lipton, der als Menschenfreund einen Sanitätsdienst für Serbien ausgerüstet und persönlich ganz Serbien durchfahren hat, richtet einen Brief an die englischen Blätter, in dem er geradezu entsetzliche Zustände in Serbien schildert. In Nisch, das in gewöhnlichen Zeiten eine Bevölkerung von 15 bis 20 000 Personen hat, sind nun 100 000 Leute zusammengedrängt, und in dieser überfüllten Stadt gibt es Tausende von Flecktyphus-Fällen. An einem Tage waren in Nisch beinahe 300 Tote; die Kirchhöfe konnten die Toten nicht mehr aufnehmen. Typhuskranken durchrollen die Stadt, auf denen Menschen liegen, die im Fieber irre reden. Lipton sagt, daß er die Hospitäler von Norden bis Süden besucht habe, und daß er sie überall mit Flecktyphuskranken gefüllt gefunden habe. In einzelnen Hospitälern gab es weder Decken noch Matratzen, in anderen lagen drei oder vier Kranke auf derselben Matratze. Dr. Khan, der Leiter der amerikanischen Roten Kreuz-Mission in Serbien, der ungefähr 2000 Patienten zu versorgen hat, erzählte, Lipton, daß, wenn nicht sofort etwas geschehe, um die Epidemie aufzuhalten, die Bevölkerung Serbiens aussterbe. Frau Hankin Hardy erzählt, daß sie über 600 Patienten zu versorgen habe, und daß ihr weder ein Arzt noch eine Pflegerin zur Verfügung stehe. Es fehle ihr nahezu alles: Arznei und Desinfektionsmittel. In Gewegeln, Nisch, Belgrad, selbst in Ragujewah, dem Hauptquartier des Heeres, breitet sich der Flecktyphus furchtbar aus.

Deutsche Flieger in Südafrika.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam: Wie aus Südafrika gemeldet wird, hat ein deutsches Flugzeug östlich von Lüderitzbucht auf ein Lager der Unionstruppen bei Garub Bomben geworfen. Das Flugzeug soll trotz des Geschützfeuers unberührt entkommen sein.

Ein englischer Offizier über die Kämpfe in Ostafrika.

W. L. B. London, 25. März. (Nichtamtlich.) Die Times veröffentlichten den Brief eines englischen Offiziers in Ostafrika, datiert vom 28. Februar, in welchem die mißglückten britischen Versuche, ein von den Deutschen abgeschnittenes britisches Lager zu entsetzen, geschildert werden. Der Schreiber des Briefes kam in Ostafrika am 29. Dezember an und nahm an drei lebhaften Patrouillenfahrten teil; er schreibt: Wir kämpften in der Nähe der Küste und an der Grenze. Ich weiß nicht, weshalb man das malarialischste, bössartigste Klima und Land ganz Afrikas suchte, um dort zu kämpfen. Die Malaria ist weit verbreitet. Eine schreckliche Menge von Krankheiten herrscht unter unseren Truppen. Das Land ist niedrig und sumptig. Weiden und Reizen von Mangrovebusch sind voller bössartiger, giftiger Fliegen und anderer Insekten. Wo das Land etwas höher ist, steht dichter Busch, in dem man meist keine 20 Schritte weit sehen kann. Der Schreiber gibt eine längere Schilderung der Kämpfe, die jedoch mangels Ortsangaben unverständlich bleibt. Er schließt: Wir brauchen so viele Magazins mit ausgebildeter weißer Bedienungsmannschaft, als man hier aufstellen kann. Die Deutschen stießen förmlich von Maschinen- und Geschützgeheeren und gebrauchten sie wie Kanonen. Die Maschinengewehre verursachen neunzig Prozent unserer Verluste. Wenn die Regierung sich einbildet, wir könnten unter diesen Bedingungen einfach fortwurzeln, wird sie finden, daß wir arg mitgenommen werden. Wir stehen einem mächtigen und entschlossenen Feinde gegenüber, der nicht zu verachten ist.

Afrika.

W. L. B. Swakopmund, 22. März. (Nichtamtlich.) Meldung des Deutschen Büros: Eine starke Abteilung berittener Truppen kam am 20. März mit dem Feind in Berührung, der sich in einer stark befestigten Stellung eingegraben hatte und durch Feldartillerie und Maschinengewehre unterstützt wurde. Ein heftiges Gefecht folgte. Die Operationen wurden von Ootja geleitet. Zur Zeit der Abfertigung dieses Telegramms dauert der Kampf noch fort. Unsere Verluste scheinen ziemlich schwer zu sein. Der Schauplatz des Kampfes ist der Bezirk um Barrenkopje.

W. L. B. Paris, 22. März. (Nichtamtlich.) Der Matin meldet aus Le Havre: Nach einem amtlichen Bericht des Generalgouverneurs von Belgisch-Kongo haben die Franzosen und Belgier im Verlaufe der Operationen im Sanga-Gebiete nach dreitägigen heftigen Kämpfen am 22. Dezember sich der Station Walundu bemächtigt. Der belg. Dampfer „Luxemburg“ versenkte während des Kampfes das deutsche Boot „Banga“.

Marokko.

W. L. B. Paris, 22. März. (Nichtamtlich.) meldet aus Madrid: Aus Tanger wird berichtet, Yebala-Kabylen, mit Ausnahme der Kabylen und der Angler-Kabylen, Raissuli zum Anführer hatten. Die Krieger der Bergstämme täglich nach Tanger, um Lebensmittel aufzutreiben, gewöhnlich das Anzeichen neuer Ereignisse sei. Die Regierung müsse infolge der Proteste Raissulis auf der Hut sein. Diese sei an diesem Tag, um Unruhen in den spanischen Orten zu erzeugen, müsse erwarten, daß die Kabylen in der spanischen Bewegung unterstützen, die eine große Ausdehnung nehmen könne. — Dato erklärte einigen Journalisten, habe bisher keine amtliche Bestätigung von der Bewegung Raissulis.

Japan und China.

Hamburg, 26. März. Nach einem Kopen-Telegramm des Hamburger Fremdenblattes meldet Peking aus Peking, das japanische Ultimatum China sei bis zum 8. April verlängert. München, 25. März. Wie über Zürich wird, sind auch in der Schweiz vom japanischen familiäre wehrpflichtigen Japaner gestern telegraphisch berufen worden.

Kein Protest Amerikas.

London, 26. März. (Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus New York, der Bericht, daß die Vereinigten Staaten bei Japan wegen der chinesischen Frage Protest eingelegt hätten, sei unrichtig. Präsident Wilson habe erklärt, die Vereinigten hätten nicht protestiert, sondern an Japan eine Frage über die Natur seiner Forderungen gerichtet, auf sei noch keine Antwort eingetroffen. Die Vereinigten Staaten hätten also über die zu befolgende Politik keine Beschlüsse fassen können.

Englische Besorgnisse.

W. L. B. London, 26. März. (Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Besorgnisse der Engländer, daß die nachgiebige Haltung der Chinesen in Anbetracht des Umstandes, daß darauf ausgeht, eine Art Suzeränität über Japan zu erlangen, nutzlos sein werde. Da 6000 japanische Truppen mit zahlreicher schwerer Artillerie über das Land verteilt seien und die japanischen Siedlungen sich offen darauf vorbereiten, wenn die Agents provocateurs zu handeln, sei die Lage nichts als ermutigend. Alle Japaner seien einig, die Gelegenheit zu benutzen, um die ersten Schritte zu vollständigen Kontrolle über die Mandschurei und Schantung zu tun. Wie auch immer Verhandlungen sich entwickeln mögen, eine militärische Aktion sei sicher im Laufe des April zu erwarten. Im ganzen Lande kämen zahlreiche Zwischenfälle vor, wie Ueberfälle und Verhaftungen, die zu ernstlichen Entwicklungen führen könnten. Unter diesen Umständen sei es unbedingt notwendig, Klauseln des englisch-japanischen Bündnisses in Erinnerung zu bringen. Wenn nicht die alteingewohnten britischen Handelsgesellschaften an den Folgen des Ruins gebracht werden sollen, müsse vorgebehalten, ehe es zu spät sei. Die Klugheit verlange, daß Land nicht nur sofort bei Entstehen der neuen Frage diese anerkenne, sondern auch eine Politik, die den veränderten Zuständen gerecht werde.

Bestrafung des Generalzahlmeisters Desclaux.

W. L. B. Paris, 26. März. (Nichtamtlich.) Kriegsgericht verurteilte den Generalzahlmeister Desclaux wegen Unterschlagung militärischer Lebensmittellieferungen zu sieben Jahren Zuchthaus und Degradation; ferner wurde auf Ausstoßung Desclaux aus der Armee erkannt. Von den anderen Angeklagten wurde der Beschoff zu 2 Jahren Gefängnis und der Desclaux des Transportwesens Berge zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Briefe und Postkarten an Kriegs- und Gefangene im feindlichen Ausland müssen in großer Anzahl, nicht zu enger Schrift abgefaßt sein. Briefe höchstens 4 Seiten gewöhnlichen Briefpapiers lang. Ferner empfiehlt es sich nicht, Briefumschläge mit Papierfutter zu verwenden. Solche Umschläge könnten durch Erregen, weil es vorgekommen sein soll, daß Papierfutter zur Uebermittlung verbotener Nachrichten benutzt worden ist.

!! Hagenburg, 23. März. Die Stadt legt Hagenburg der Größe von 10 Ruten an, um sie zur Züchtung von Kartoffeln und Gemüse billig abzugeben. — Hier wurden 800 000 Mark zur Kriegsanleihe gezeichnet.

!! Dillenburg, 22. März. Nach der Bestandsaufnahme am 15. d. M. sind im Distrikt noch 150 000 Zentner Kartoffeln vorhanden; danach käme im Kreis der Kopf der Bevölkerung ein Kartoffelvorrat von 2 Zentnern.

!! Dillenburg, 21. März. Nach Verübung zahlreicher Schwindelen wurde hier ein angeblicher Kapitän in Wirklichkeit ein Steuermann, der sich schon vorher auf dem Westertal unter dem Namen Josef aus Köln und Wiescheid aus Bremen heruntrieb, verhaftet. Er besuchte die Angehörigen von ihm bekannten, in Amerika lebenden Deutschen, denen er ansehnliche Geldbeträge zuschwindeln wollte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 27. März 1915.

Hauptversammlung des Kur- und Verkehrsvereins, E. B. Wir weisen nochmals auf die heute abend 8 1/2 Uhr im Schützenhofe stattfindende Hauptversammlung des Vereins hin, in welcher alle Maßregeln für die kommende Kurzeit eingehend besprochen werden sollen. Bei der Wichtigkeit dieser Beratungen für das gesamte wirtschaftliche Leben unserer Kurstadt ist ein zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder dringend geboten.

Sanitätshunde.

Seine Durchlaucht der Prinz Heinrich von Preußen berichtete in seiner Eigenschaft als 2. Adjutant der 22. Infanterie-Division des 9. Armee-Korps an Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg, den Protektor des Deutschen Vereins für Sanitätshunde:

„Ich war zwei Monate in Russisch-Polen und habe dort auch die Sanitätshunde bei ihren ersten Versuchen im Felde gesehen — ganz famos! Wir können dort im Osten nicht genug haben. Von allen Seiten — als 2. Adjutant der 22. Infanterie-Division 11. Armee-Korps hatte ich genug Gelegenheit mich umzuwenden — hörte ich nur Lobendes von diesen Hunden und den sehr dringenden Wunsch, noch vielmehr von diesen ganz hervorragenden Helfern zu haben. Gerade im Osten sind sie so notwendig, wo permanent etwas los ist, wo wir meistens immer so rasch vorrücken, so daß mancher arme Kerl lange mit seinen Wunden liegen muß, bis ihm die erste Hilfe gebracht werden kann. Ich sagte auch kürzlich der Kaiserin in Berlin, daß wir gar nicht genug von diesen Hunden haben könnten.“

Durch die neuerlichen Verhandlungen im Hauptquartier zwischen dem geschäftsführenden Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitätshunde und der obersten Heeresleitung sind die Grundlagen für eine großzügige Organisation geschaffen worden. Der Verein hat in Süddeutschland einen eigenen Bevollmächtigten bestellt, um auf diese Weise alle Schichten der Bevölkerung des Südens für die gemeinsame große Sache zu interessieren. Auch hier am Platze hat sich ein Ausschuss gebildet und hoffen wir, daß die hiesige Bevölkerung die Dringlichkeit der Sache erkennt und jeder mit seinem Scherlein den Verein unterstützt. Wer weiß, ob es nicht den nächsten Freund oder Verwandten mitretten hilft.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 27. März 1915.

Bismarck-Gedächtnisfeier. Der Veranstaltung der geplanten Bismarck-Gedächtnisfeier am Vorabend des 1. April haben sich noch in letzter Stunde mancherlei Schwierigkeiten entgegengestellt, so daß eine Verlegung ratsam erschien. Die Feier findet nunmehr ganz in der vorgesehenen Weise am Sonntag, den 11. April, abends 8 Uhr im Hotel Viktoria statt.

Personalien. Oberpostassistent Link ist zum Postsekretär ernannt. Postassistent Paul Kasper von Frankfurt a. M. ist vom 1. April etatsmäßig angestellt und an hiesiges Postamt versetzt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Dienstag, den 30. März, 11 Uhr vorm.

Versteigerung alter Wäsche, Geräte, Baumaterialien pp. gegen Barzahlung. [5299]

Kadettenhaus Dranienstein.

Nächsten Dienstag bleiben meine Geschäfte Feiertags halber geschlossen.

L. J. Kirchberger, Bad Ems.

Junger Mann

mit höherer Schulbildung von feinem Geschäft zu Anfang April als

Lehrling gesucht.

Steigende Vergütung. Offerten unter G. 131 an die Geschäftsstelle d. Bl. [5322]

Militärfreie

Dreher und Schlosser

finden in unseren Betriebswerkstätten noch Beschäftigung. Meldungen mit Angabe der bisherigen Beschäftigungsart und Lohnansprüchen an [5322]

Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft in Coblenz.

Villa Bismarck

Bad Ems, Viktoria-Allee 4.

Dieses mit allen der Neuzeit entspr. Einrichtungen versehene in tadellosem Zustande befindl. Haus ist per 1. Okt. d. l. J. zu vermieten oder zu verkaufen. Nähere Angaben bei G. Sins, Goetheplatz 11, Frankfurt a. M. [5231]

An Liebesgaben für die Flotte

ingen weiter ein: In einer Nähstube gesammelt 5.— M.

Bis jetzt eingegangen 657,63 „

zusammen 662,63 „

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 28. März 1915.

Am Vespert. Interessante Aufnahme der jetzt viel umstrittenen Dardanellen.

Johanns Prüfung. Humoristischer Schlager.

Elko-Woche Nr. 18.

Die neuesten Kriegsberichte aus dem Westen und Osten.

Sensations-Schlager!

Sensations-Schlager!

Der Diamantenmacher.

Äußerst spannendes Drama in 3 Teilen. Spield. ca. 1 St.

Jugend. Flott gespielte Komödie.

Schicksals Walten. Fesselndes Drama in 1 Akt.

Christian ist eifersüchtig. Humoreske.

Das leere Grab. Ergreifendes Drama.

Willy, der Unverbesserliche. Schlager des Humors.

Kinder haben keinen Zutritt.

[5328]

Wohnungen.

Drei vollständig renovierte Wohnungen

(im früheren Hotel Continental, Bahnhofstraße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.

Heinrich Rauth, Bad Ems.

[4711]

Gymnasium und Realprogymnasium

zu Limburg a. d. Lahn.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April d. J., 8 Uhr vormittags, mit der Aufnahmeprüfung. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete an allen Wochentagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer des Gymnasiums entgegen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfschein, sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Limburg, den 26. März 1915.

Der Direktor:

J. B. Michel, Professor.

[5330]

Kunstgewerbeschule Frankfurt a.

Beginn des Sommerquartals 1. April

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer

Neue Mainzerstraße 47

Persil

für

Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge. Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 28. März 1915.

Vorbesichtigung.

Antreten 2 1/4 Uhr an der Turnhalle.

Alles zur Stelle. (Bad Ems, Dausenau, Remmenau.)

Bad Ems, den 24. März 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Bruderschaft



zum hl. Josef

in

Bad Ems.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Mitglied Frau Anna Boll Ww., geb. Beilemann zu sich zu nehmen.

Sie starb wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche im Alter von 71 Jahren.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Kirchstraße 7 aus statt.

Das Seelenamt, bestellt von der Bruderschaft, wird noch näher bekannt gegeben.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

5343)

Der Vorstand.

In der Todesanzeige wolle man lesen: Familien W. Pfaff und Frau.

Messina-Blutorangen

frisch eingetroffen. [5346]

P. Biez, Bad Ems.

Zur Frühjahrsausfaat

empfehle alle Sämereien. Führe nur erprobte Sorten. [5261]

Samen- u. Obsthandlung

Wilhelm Chard,

Bad Ems, Römerstraße 57.

Steckzwiebel

sowie überwinterter starke Salatpflanzen empfehle [5345]

Gärtner Kühnle, Ems, Badstr.

Blühende

Frühjahrsblumen

Maasblüthen, Stiefmütterchen, Bergklee, Primeln, sowie starke Erdbeerpflanzen empf.

R. Richter, Bad Ems.

Reinliches Mädchen,

tagelöhner gesucht. [5339]

Frau Ebner, Bad Ems,

Elberstraße 8.

Ein Zimmermädchen,

welches schon solche Stelle bekleidet hat, für die Kurzeit gesucht. Näh. Villa Hindenburg, Bad Ems, Villenpromenade 3. [5338]

Kräftiges Mädchen

Mitte April gesucht. [5348]

Zu erf. in der Geschäftsst. d. Blg.

Freundl. Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör im Hause

Friedrichstr. 5, Bad Ems

ab 1. April preiswert zu vermieten. Näheres Wintersbergstraße 11 oder Friedrichstraße 5, Bad Ems. [5261]

Kleine Wohnung

zu vermieten. [5347]

Kirchgasse 32, Bad Ems.

In der Gastwirtschaft zum Hirsch, Bad Ems, ist ein Ueberzieher hängen geblieben. Der Besitzer kann denselben gegen die Einrückungsgebühr abholen.

Wein Haus

mit großem Hofraum an einem verkehrsreichen Platze an der Dranienstraße Diez zu jedem größeren Laden- und Geschäftsbetrieb geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [5359]

Karl Schwarz, Diez.

Kirchliche Nachrichten.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 28. März, Palm-,

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Legt: Sach. 9, 9, 10.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Legt: 1. Joh. 4, 16—21.

Diez.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 28. März,

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

Morgens 8 1/2 Uhr: Militär-

Gottesdienst.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Christenlehre u.

Andacht.

Mittwoch, den 31. März,

abends 8 Uhr: Fastenandacht.

Verbot für das Backen von Kuchen.

Die Bereitung von Kuchen aus Weizenmehl oder Roggenmehl ist allgemein, insbesondere in Konditoreien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, sowie in den Haushaltungen nur noch gestattet, wenn hierzu nicht mehr als 10 Prozent der ganzen Gewichtsmenge an Weizen- und Roggenmehl verwendet wird.

Die Bäckermeister dürfen Kuchen, der ihnen von Privatpersonen zum Backen gebracht wird, nur backen, wenn sie die Ueberzeugung haben, daß für den Teig die vorstehende Voraussetzung zutrifft, andernfalls machen sie sich strafbar.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher.

Die neuen Brotbücher für die Zeit vom 5. April ab werden in der Zeit vom 29. März bis zum 3. April 1915, vormittags 8 bis 12 Uhr oder nachmittags 2 bis 6 Uhr im Rathaus ausgegeben. Die alten Brotbücher bezw. der graue Umschlag sind bei dem Umtausch vorzulegen.

Zur Vermeidung eines allzustarke Andranges bei der Ausgabestelle und zur glatten Abwicklung des Umtauschgeschäfts wird bestimmt, daß die Inhaber der Brotbücher

Nr. 1 bis einschl. 2001 am Dienstag, den 30. März 1915,

Nr. 2002 bis einschl. 4001 am Mittwoch, 31. März 1915,

Nr. 4002 bis einschl. 6002 am Donnerstag, 1. April 1915,

Nr. 6003 bis einschl. 7282 am Samstag, 3. April 1915

vormittags

den Umtausch vorzunehmen haben.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Brotverbrauch.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß in Hotels, Gast- und Schankwirtschaften Brot nur zugleich mit anderen Speisen verabreicht werden darf. Sie müssen gestatten, daß von den Gästen mitgebrachtes Brot verzehrt wird. Das Aufstellen von Brot und Brötchen auf den Tischen zum beliebigen Verbrauch ist verboten. Es darf den Gästen Brot nur auf Bestellung und gegen besondere Bezahlung verabreicht werden.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Mehrere Arbeiter

bei gutem Lohn für Formmaschinenbetrieb gesucht.

Frank'sche Eisenwerke G. m. b. H.,

5334]

Nievernerhütte bei Bad Ems.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Frau

Katharine Schwenk Ww.

geborene Stephan

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Gückingen, Altendiez, Frankfurt a. M., Durlach in Baden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. März, mittags 3 Uhr statt.

[5337

Gartensamereien
in guten ausgeprobten Sorten
empfiehlt
Gärtner Barth,
Bad Ems, Grabenstraße.

Probieren Sie
Kanth's
Spar-Kaffee
per Pfund
Mark 1. (419)

Zur Aussaat
empfehle alle Gartensamereien
sowie Steckwurzeln u. Gras-
samen.
R. Wietrich, Bad Ems.

Ich zahle:
Für gewöhnliche Lumpen pr.
Pfund 6 Pf.
Für Stricklumpen Pfd. 60 Pf.
Für Eisen Pfd. 3 Pf.
Für Blei Pfd. 17 Pf.
Für Kupfer Pfd. 80 Pf.
Für Schafwolle zahle enorm
hohe Preise (5302)
Alb. Rosenthal, Raßau.

Eine Wohnung
zu vermieten.
Coblenzstr. 31, Bad Ems.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt bei den schweren Kämpfen
in Frankreich unser guter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Otto Schmahl

Kriegsfreiwilliger

im Alter von 20 Jahren.

Dem Auge fern, dem Herzen nah!

Burgschwalbach, den 25. März 1915.

Ad. Schmahl und Frau,
Karl Schmahl, Inf.-Reg. 144, 6. Komp.
verw. im Feldlazarett, Marche Belgien,
Willi Schmahl, Wiesbaden,
Theodor Schmahl, Wiesbaden,
Elsa Schmahl, Wiesbaden,
Johanna Schmahl, Wiesbaden.

[5340

Die Mode für Frühjahr und Sommer 1915

Damenhüte * Damen- und Mädchen-Bekleidung * Modeartikel.

Durch unsere grosse Auswahl sind wir in der Lage, jedem Geschmacke weitgehendst Rechnung zu tragen, und bitten wir höfl. um Besichtigung unserer sehenswerten Auslagen!

Fürs Osterfest

empfehlen wir zum Einkauf unsere bestens sortierten Lager in

Kleider- u. Seidenstoffen, Bändern, Handschuhen, Strümpfen, Taschentüchern, Wäsche, Schürzen, Kommunion- und Konfirmations-Artikel.

In all diesen Artikeln bieten wir die grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Alleinverkauf für Coblenz
der
Willein-Schnittmuster.
Ständiges Lager
von mehr als
1000 Modellen.

Leonhard Tietz

Akt.-Ges. Coblenz.

Palmsonntag
bleibt unser Geschäft
bis abends 7 Uhr
geöffnet.

[5336